Mikrofinanzierung

Mikrofinanzinstitute im Stresstest: Qualität siegt

Investments in Mikrofinanz erweisen sich als krisenrobust, als vergleichsweise stabile und wenig volatile Anlagen. Gleichwohl sollte sich nach Jahren ungebremsten Wachstums niemand zu Euphorie über das eigene „gute" Handeln hinreißen lassen. Denn Mikrofinanzinstitute (MFI) agieren nicht im luftleeren Raum. In Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise durchlaufen sie nun erstmals einen wirklichen Stresstest.

Zunächst stellten die Investoren im schwierigen Finanzjahr 2008 plötzlich kein Geld mehr zur Verfügung. Damit fehlte Liquidität vor Ort; Anschlussfinanzierungen waren gefährdet und die geplanten Wachstumsziele mussten neu überdacht werden. Zu Beginn dieses Jahres, als die Wirtschaftskrise bei den Endkunden ankam, verstärkte sich dieser Trend: Die Portfolioqualität der MFI verschlechterte sich; der Rückstellungsbedarf erhöhte sich deutlich. Im Einzelfall kann auch eine übergroße Abhängigkeit vom internationalen Kapitalmarkt problematisch sein sowie die meist bei den MFI verbleibenden Währungsrisiken. Genossenschaften und Mikrofinanzbanken haben hier durch das Einlagengeschäft Vorteile. Entscheidend ist jedoch, dass Faktoren wie die Nähe zum Kunden, die Kleinteiligkeit des Geschäfts und die kurzen Kreditlaufzeiten ein insgesamt auch in Krisenzeiten tragfähiges Geschäftsmodell darstellen.

Viele MFI nutzen die Krise als Chance, das jahrelange starke Wachstum durch die Optimierung der internen Prozesse und Strukturen abzusichern. Mehr denn je kommt es im Mikrofinanzsektor auf Qualität an. Dies betrifft eine auf wirtschaftliche Nachhaltigkeit ausgerichtete Geschäftspolitik ebenso wie eine klare sozial-ethisch ausgerichtete Unternehmensphilosophie.

Und auf Anlegerseite? Wer Mikrofinanz lediglich als modisches Nischenprodukt oder als Instrument der Corporate Social Responsibility ansieht, gehört nicht auf den Markt! Nur wertegebundene Institute mit eigenem Know-how im Mikrofinanzsektor haben die Kapazität, ihre Kunden bei der Anlage realitätsnah und transparent zu beraten. Dies ist ein langfristig geschäftspolitisch wie sozial erfolgreicher Weg, den auch Stiftungen zunehmend nutzen, um ihre Anlagestrategien zu optimieren.

Ass. jur. Michael P. Sommer, Direktor Ausland/Nachhaltigkeitsmanagement, BANK IM BISTUM ESSEN eG, michael.sommer@bibessen.de

Personen & Veränderungen

Für Sie recherchiert von Rechtsanwältin Magda Weger, Institut für Stiftungsberatung, Verl m.weger@stiftungsberatung.de

Immer aktuell im Internet:
www.stiftung-sponsoring.de

Termine & Veranstaltungen

Denken für die Zukunft: VI. Unternehmerdialog „bilanzkulturbilanz"

Wie viel Wohlstand geht einer Gesellschaft dadurch verloren, dass vorteilhafte Kooperationen nicht zustande kommen, weil sich Partner mangels Moral und Anstand in nur begrenzter Weise über den Weg trauen? Wie sind Kultur und Ethik als Gegengewicht in ökonomische Entscheidungen integrierbar?

Diese und andere Zeitfragen beschäftigten die Teilnehmer des Unternehmerdialogs „bilanzkulturbilanz" vom 2.-3.10.2009 unter der Überschrift „Der Tanz um das goldene Kalb – In Memoriam Hans-Jürgen Müller". Bereits zum vierten Mal hatte die Nonprofit-Initiative des Journalisten und Politologen Leon Meyer-Vogelfänger zum Dialog zwischen Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Kultur eingeladen. Das Kulturzentrum LA8 in Baden-Baden bot die ideale Kulisse für Wertedebatten zur Orientierung in schwierigen Zeiten.

Ziel dieser „kulturellen Denkwerkstatt" war es, intelligente Antworten und Alternativen zu entwickeln, die den Unternehmen in der sozialen Marktwirtschaft zugute kommen und sie auf dem Weg in die öko-humane Marktwirtschaft begleiten. Ganz im Sinne von Sartres Wort „Fortschritt ist das Werk der Unzufriedenheit" wurden Alternativen, Programme und Erfahrungen einzelner, vorausdenkender Unternehmer und visionärer Persönlichkeiten vorgestellt, die im Teilnehmerkreis offen diskutiert wurden.

Unter den Referenten war auch Helga Müller, die gemeinsam mit ihrem kürzlich verstorbenen Mann, Hans-Jürgen Müller - einem der erfolgreichsten und progressivsten Galeristen und Querdenker, dem die ganze Veranstaltung gewidmet war - das Kulturprojekt MARIPOSA aufgebaut hat [S&S 4/2006, S. 11]. MARIPOSA ist Zukunftswerkstatt und Think Tank und steht Organisationen, die Zukunft als Verantwortung begreifen und nach Lösungen suchen, seit 2007 als inspirierender Konferenzort zur Verfügung, Prorektor Uwe Hochmuth, der den kurzfristig verhinderten Rektor der Karlsruher Hochschule für Gestaltung Peter Sloterdijk vertrat, referierte, wie sich Bildung und Wissen in Zukunft verändern müssen.